

SCHULE ZUM LERNEN

Standard: Frontalunterricht (veraltet)

- Chance für Schüler etwas zu sagen 1:50
- Aufgaben der Schüler: Fragen korrekt beantworten
 - Stillsitzen
 - Überliefertes wiedergeben
 - Kaserne | Kloster als Vorbild

Kinder des gleichen Jahrgangs lernen zur gleichen Zeit im gleichen Raum das Gleiche

Neu: Kinder sollen Probleme lösen lernen, selbst erkennen, deuten, kritisieren und verständlich weitergeben, vermitteln und zur Diskussion stellen

4 LERNFORMATIONEN NACH GEROLD BECKER

1. Selbstunterricht

durch Ausprobieren und selbst Herstellen (über PC, Texte schreiben...)

eigenverantwortliches Lernen

→ Räume für aktive, selbstständige Auseinandersetzung mit der Welt

2. Einzelunterricht

Meister (Lehrer, Mitschüler, Partnerarbeit) und Lehrling

Lernen durch Nachahmen, Zuhören, Rückfragen

3. Gespräch in der Gruppe

Lernen durch Zuhören, diskutieren
max. 12 Teilnehmer (7+ | - 3)

4. Demonstration

Vortrag, Präsentation, Frontalunterricht
ökonomischer Vorteil

Unterscheidung durch Zahl der Beteiligten

Verteilung für zukünftige Schulen:

30% allein

30% in der Kleingruppe

10% im Kreis der Klasse

30% Frontalunterricht

3 ARTEN DER LERNTÄTIGKEIT

1. Rezeptives Lernen

Information ist bereits fertig aufbereitet und wird „rezipiert“

Ideal: nur als Instruktion nicht als ständiger

Frontalunterricht

2. Produktives Lernen

eigenverantwortliches Entdecken

naives Spielen

zeitintensiv aber nachhaltiger als rezeptives Lernen
zuerst rezeptiv lernen, dann produktiv wiederholen

3. Reproduktives Lernen

Üben

Handlungsabläufe durch Wiederholen lernen

Kann sich Großteils in einem Raum abspielen – INTEGRATION
der Spezialräume statt Separation

MATRIX FÜR DAS RAUMPROGRAMM

Gibt es in unserer Schule ausreichend Raum/ausreichende Ausstattung für:

	Rezeptives Lernen	Produktives Lernen	Reproduktives Lernen
Allein	Bibliothek Computerarbeitsplatz Lesenische	Bibliothek Computerarbeitsplatz Werkstatt/Labor Lager- und Ausstellungsmöglichkeiten	Bibliothek Computerarbeitsplatz Lesenische
Zu zweit		Gruppenarbeitsplätze Werkstatt/Labor Lager- und Ausstellungsmöglichkeiten	Gruppenarbeitsplätze
Kleingruppe 4-7		Gruppenarbeitsplätze Werkstatt/Labor Lager- und Ausstellungsmöglichkeiten	Gruppenarbeitsplätze
Großgruppe	Frontale Tisch-/ Sitzanordnung	Gruppenarbeitsplätze Stuhlkreis Lager- und Ausstellungsmöglichkeiten	Frontale Tisch-/ Sitzanordnung

SCHULE ZUM LEBEN

- Schule wird mehr und mehr zum Lebensraum (Ganztagsschule)
- sozialer Treffpunkt
- Soziale Einheit: 120-150 Mitglieder („Wir“-Gefühl)
- ansonsten: Anonymisierung, Vandalismus, Verantwortungsdiffusion
- große Schulen mit interner Gliederung (Schule in der Schule)

CLUSTERBILDUNG

Gliederung der Gesamteinheiten und einzelnen Bereiche
überschaubare Einheiten (stockwerksweise)
Identifikationsgefühl
mit Zentrum, Nischen, Sanitärbereich, Pausenzone, Freibereich...

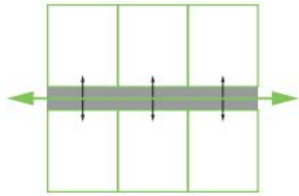
GANZTAGSSCHULEN BRAUCHEN RÄUME FÜR:

essen (gemeinsam | alleine)
arbeiten (üben | vorbereiten...)
ruhen (Ruhebereiche...)
kreative, sportliche, musische... Aktivitäten
Ausstellungen (Feste...)
auch PLÄTZE FÜR LEHRER!

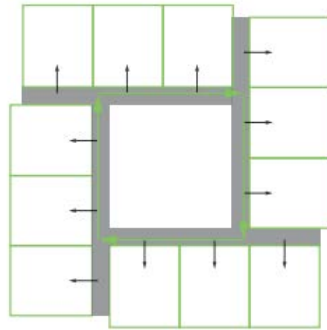
SCHULE ALS ORT VON DEM MAN LERNT

Licht, Farben, Baustoffen, Material, Proportionen, räumliche Gliederung...
leiten und lenken Verhalten der Benutzer
➔ AUFGABE DER ARCHITEKTEN

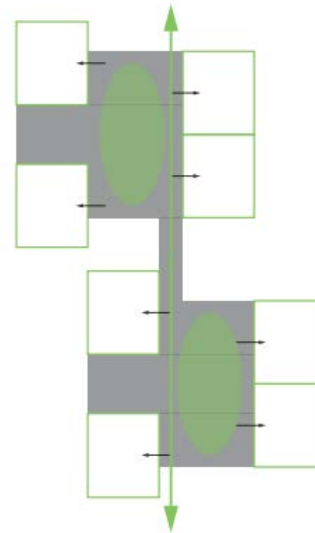
TYOLOGIEN



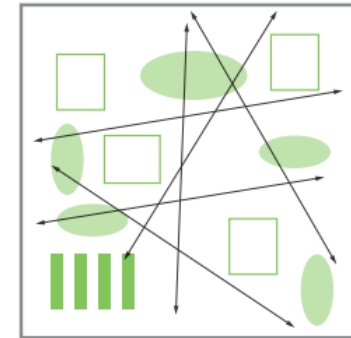
Typus :Gangschule



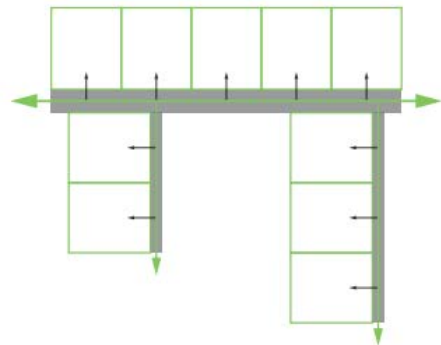
Typus :Atriumschule



Typus :Cluster



Typus :Open Space



Typus :Gangschule | Kammschule

GROSSRAUMSCHULE

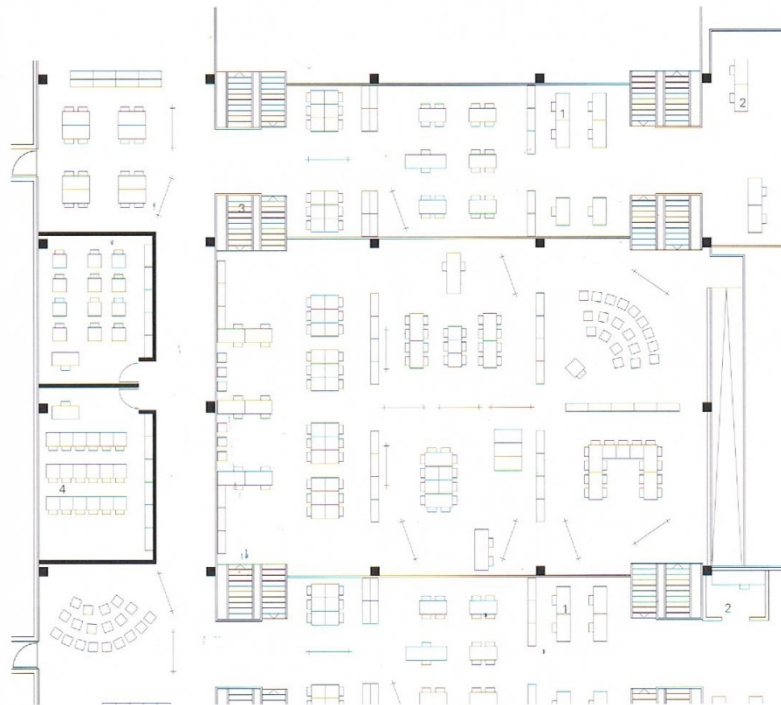
Laborschule Bielefeld | Ludwig Leo | 1974 | Bielefeld

Gesamtschule (5-19 Jahre)
660 Schüler

„Lernpolis“
offenes, transparentes Raumprinzip

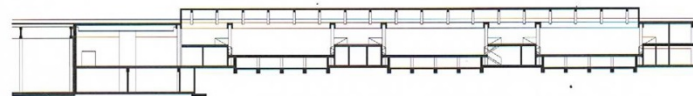
Großräume in Ebenen gegliedert
keine Klassenräume

hoch variabel
akustisch schlecht – nachträgliche Scheiben eingesetzt



relevante Themen
Klassenzimmer
Lehrerbereich

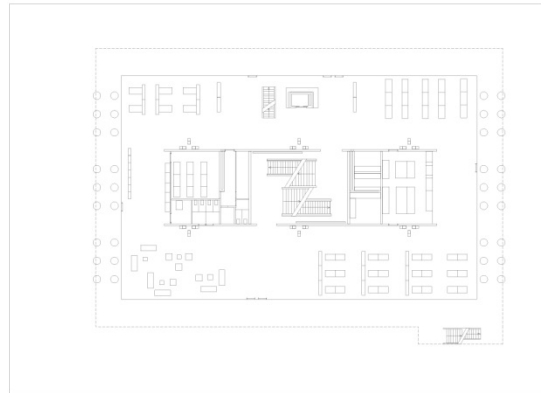
1 Stillarbeit
2 Lehrerbereich
3 Stammfläche
4 Sprachlabor



Klassenzimmer M 1:250
Schnitt M 1:800



CLUSTERSCHULE



^ Grundriss Erdgeschoss



^ Grundriss 1.-3.OG

Schule Leutschenbach | Christian Kerez | 2009 | Zürich

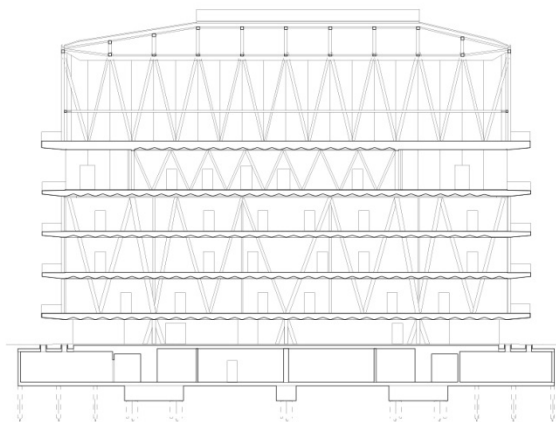
„Schule in der Schule“

2-6 Klassen als teilautonome Einheit

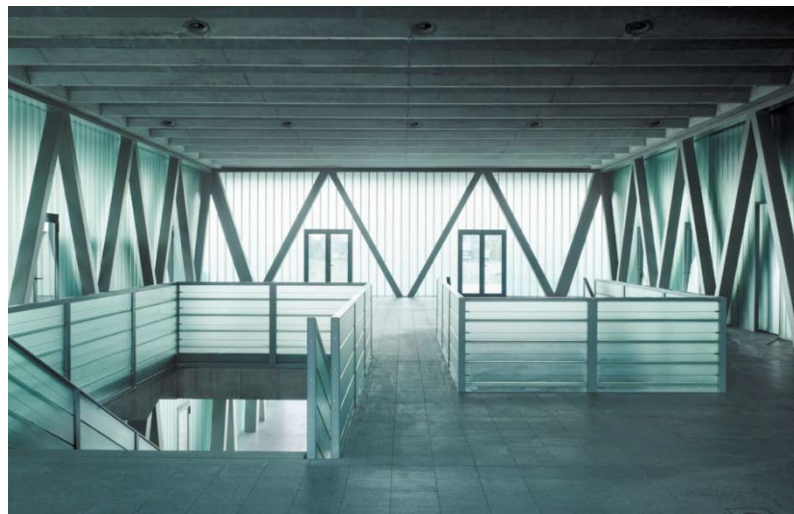
große Klassenräume und multifunktionale Erschließungsflächen

Fluchtbalkone

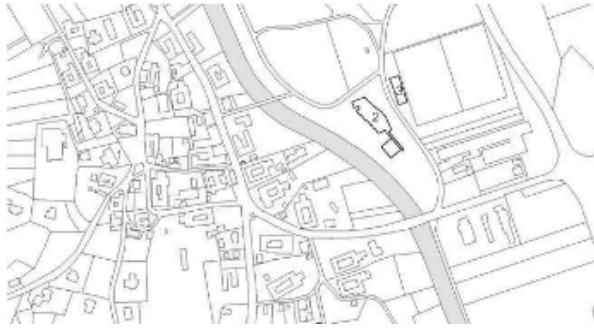
freie Erschließungshallen



^ Längsschnitt



KAMMSCHULE



Grundschule Bad Blumau | Feyferlik, Fritzer | 2010 | Blumau

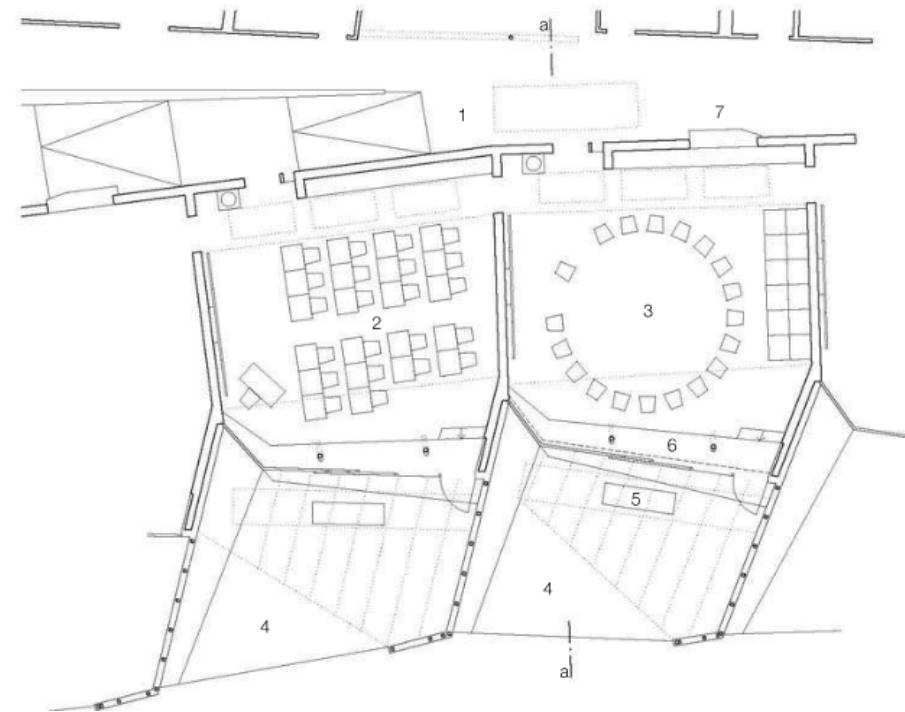
Konzept „Bewegte Schule“

Spezifische Unterrichtsräume für jeweilige Unterrichtsform

Möglichkeit im Freien zu unterrichten

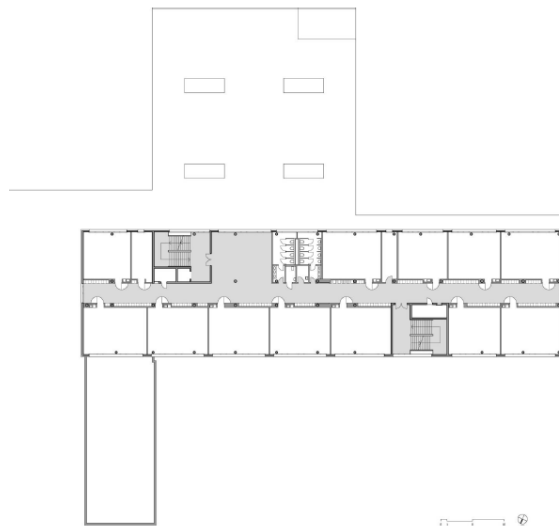
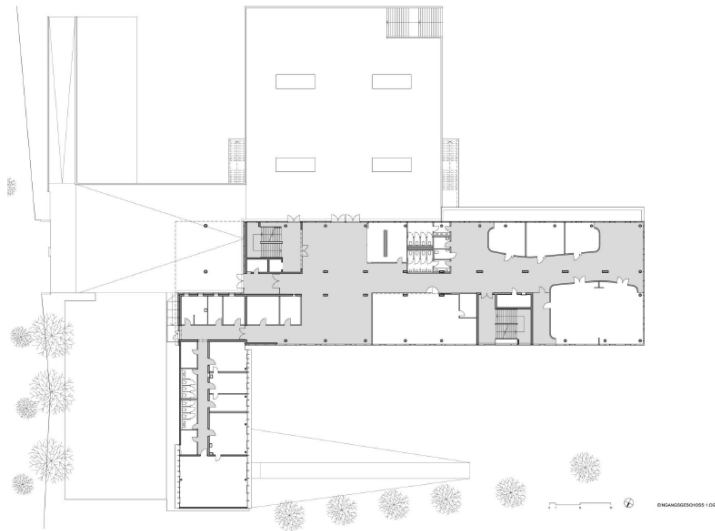
Holzpodeste im Inneren und außen

85 Kinder | 5 Klassen | 8 Lehrer





GANGSCHULE



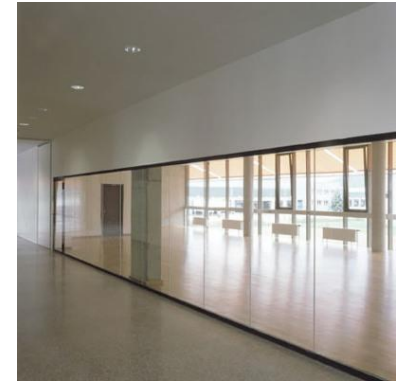
Borg Dreischützengasse | Gangoly & Kristiner | 2002 | Graz

Starres System, geringe Flexibilität
Veraltetes System

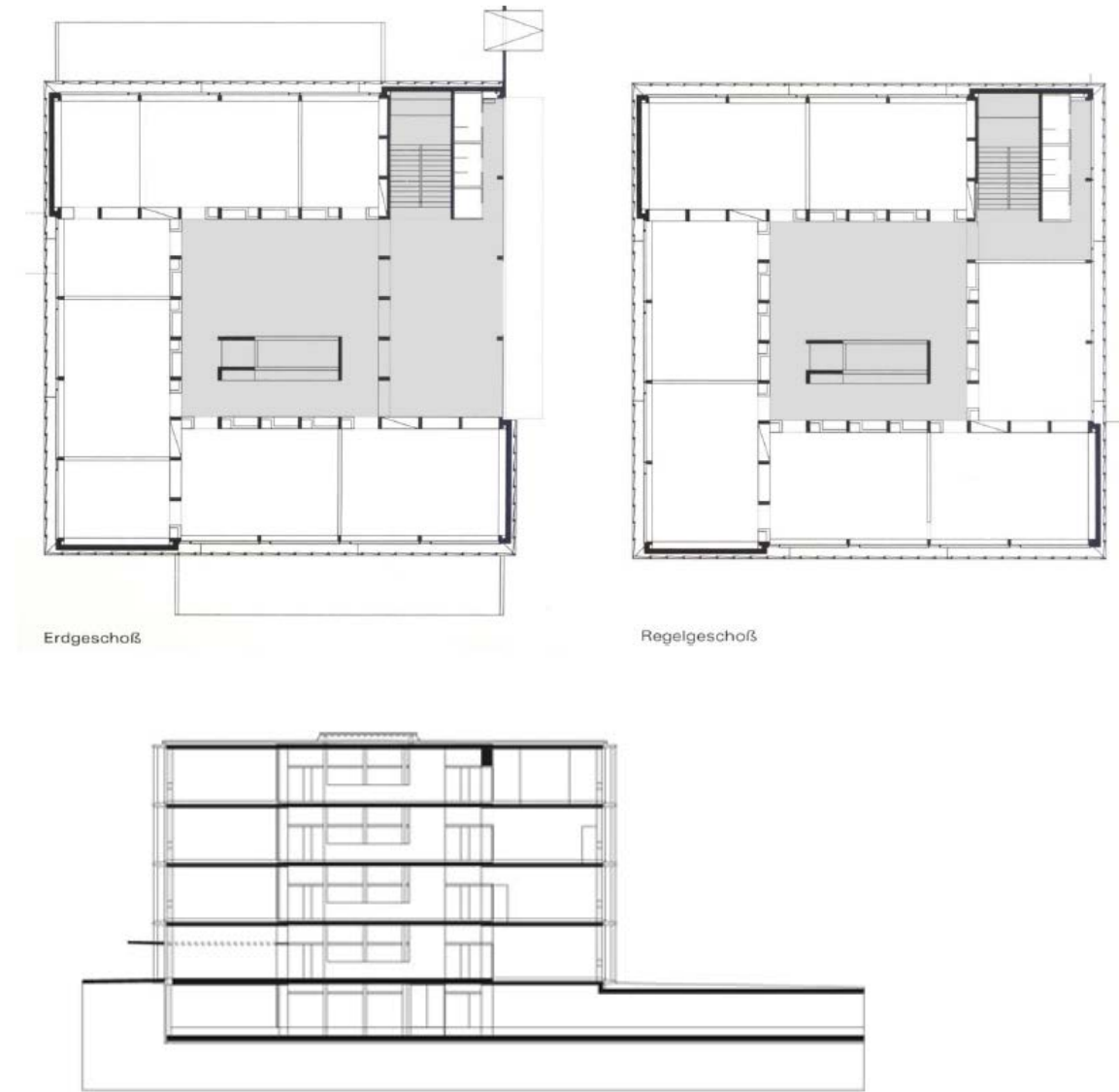
Lange Gänge erschließen die aneinandergereihten
Klassen (schlechte Belichtung)

viergeschossiger Block (70 Meter lang, 20 Meter
breit)

„Horizontaler Schnitt“ in Form eines verglasten
Eingangsgeschosses → öffentlich und privat
getrennt



ATRIUMSCHULE



Hauptschule | Baumschlager Eberle | 1998
| Mäder

Um zentralen Erschließungskern organisiert

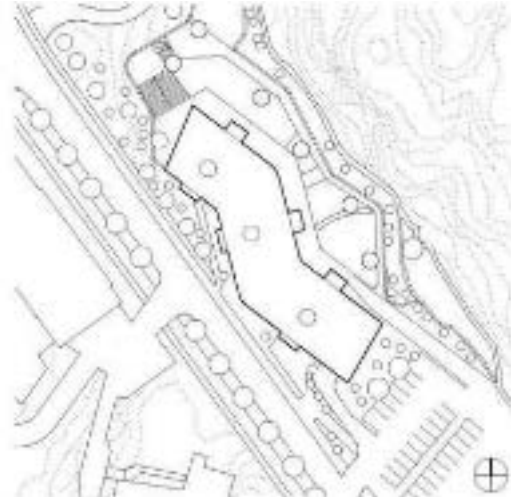
Sehr laut in der Halle – schlechte Akustik

gemeinsame Aula für Veranstaltungen und Pausen

Scheiben an der Außenseite zur Stabilisierung



KINDERGARTEN



Kindergarten Espoo | JKMM Architects | 2011 | Finnland

Wichtiger Konzeptbestandteil „Spielen im Freien“

Schmutzschleusen mit Reinigungsmöglichkeit

Kindergarten Schuhfrei

2 Räume je Gruppe | 86 m²

85 Kinder | 5 Gruppen | 16 Betreuer

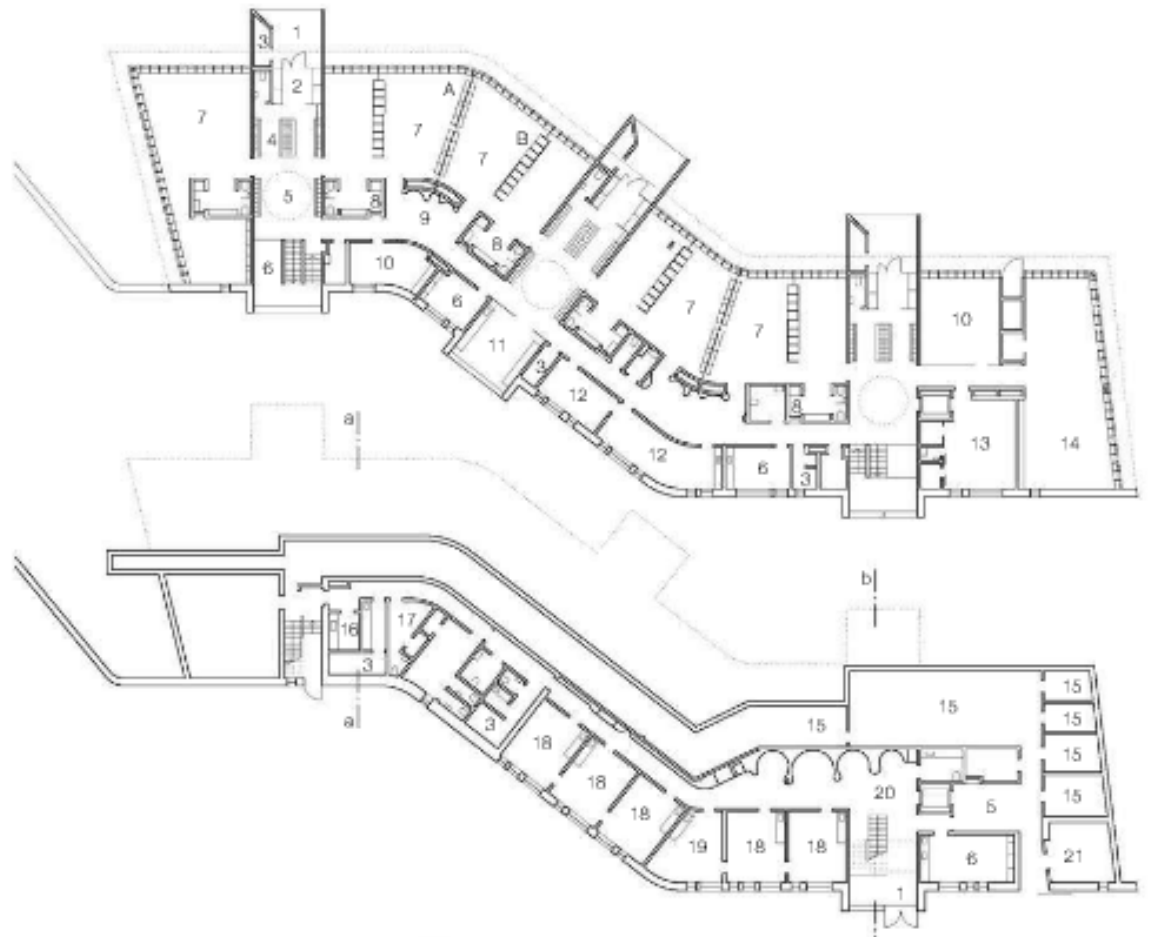
nach 17:00 Turnräume für Gemeindebewohner

Kindervorsorge im Untergeschoss





ausklappbare Stockbetten in Räumen



KRIPPE/KINDERGARTEN



Krippe, Kindergarten, Hort | Kirsch architektur | 2010 | Wien

Offene und freie Räume

Möbel sind Sessel, Regale und Truhen in einem

Eigene Ruhekojen in den Ecken sind erhöht

„Selbstgestalten“ soll erhöht werden

133 Kinder | 6 Gruppen | 16 Betreuer



